Region

«Voller Schutz nie möglich»

Kandersteg Der Spitze Stein mit seinen Gefahren beschäftigt Einheimische und Gäste. Ein Info-Rundgang sorgte für Entspannung und Vertrauen.

Guido Lauper

Der Kandersteger Gemeindepräsident René Maeder am Info-Rundgang zum Spitzen Stein. Foto: Guido Lauper

«Steine fallen nie aufs Dorf», stellte Gemeinderatspräsident René F. Maeder am letzten der sechs Posten des Info-Rundganges zum Spitzen Stein in Kandersteg klar. «Doch mit Hochwasser und Murgängen, mit den Naturgefahren, müssen wir leben. Denn ein vollständiger Schutz ist nie möglich.» Durch Forschung seien die Gefahren erkannt, bauliche Schutzmassnahmen ergriffen. So wird die Gefährdungskarte «Spitze Stei» periodisch überprüft und gegebenenfalls bis Ende Jahr überarbeitet. Doch es bleibe ein Spagat zwischen Sicherheit und Weiterentwicklung, so Maeder am Samstag.

In regelmässigen Informationsanlässen hält die Gemeinde die Bevölkerung über die Bewegungen der ständig rutschenden Felspartie – mit rund 20 Millionen Kubikmeter Volumen – auf dem Laufenden (wir berichteten).Eingeladen zum Rundgang hatten die Gemeinde und die Schwellenkorporation Kandersteg. Im Gemeindesaal zeigten Videos, wie Murgänge entstehen und was sie anrichten können beziehungsweise was darunter zu verstehen ist.

Die Fragen Betroffener in den gefährdeten Gebieten, etwa dazu, wie diese bestimmt werden, beantwortete James Reber, Leiter Gemeindebetriebe, an einem weiteren Aussenposten. Im Feuerwehrmagazin präsentierten Patric Maeder, Leiter Einsatzgruppe Spitzer Stein, Feuerwehrkommandant Heinz Künzi und sein Stellvertreter Roger Hürst das Sicherheitskonzept, die Notfallplanung und das Interventionskonzept und relativierten so weitere Befürchtungen. Sodass sich auch hier – wie vorher an anderen Posten – Teilnehmende des Rundgangs für den grossen Einsatz zum Schutz der Bevölkerung und ihres Dorfes bedankten. Die Absicht der Behörde, stets transparent zu kommunizieren und damit Vertrauen zu schaffen, schien somit aufzugehen.

24 Stunden Vorlaufzeit

Mit unmittelbarem Blick auf den Gefahrenherd des Spitzen Steins zwischen Fründen- und Doldenhorn zeigten Christian Kienholz vom Ingenieurbüro Geotest AG und Gemeinderat Sebastian Bichsel am Posten 2, wie sich grosse Ereignisse witterungsunabhängig und mit mindesten 24 Stunden Vorlaufzeit erkennen lassen. Dazu dienen das unumstössliche GPS, ein Tachymeter mit im Gelände ausgelegten Spiegeln, terrestrischer Radar zur flächenhaften Vermessung von Hangrutschungen, Kameras und selbstverständlich auch Drohnen. Kienholz' Hinweis «Je grösser das Ereignis, umso länger die Vorwarnzeit» verringerte auch hier die Angst der Bevölkerung vor lebensbedrohlichen Überraschungsmomenten. Die Wahrscheinlichkeiten, nach welchen sich Murgänge und Flutwellen im Einzugsgebiet des Spitzen Steins ergeben könnten – oder eben nicht –, setzte Eva Frick auf dem Zilfuridamm anhand von grossen Schaumstoffwürfeln visuell um.

Fünfmal mehr Geschiebe

«Ans Eingemachte», will heissen um bauliche Massnamen, also um Konzepte, Bau und Wirksamkeit, gings direkt auf dem Damm bei Beat Brunner von der Emch+Berger AG, Gesamtprojekt- und Bauleitung. So wird im Sammler hinter dem dynamischen Netz der linksseitige Damm erweitert. Das Netz hält grobe Steine auf, lässt aber Wasser, Sand und Kies passieren und verhindert so die Überflutung der Dämme. Anstatt das dazu nötige Material von weit her zu transportieren, wird solches verwendet, das sich beim nächsten Ereignis hinter dem Netz ansammelt. Was wiederum bedingt, dass auch der Ausbau der Dämme «dynamisch» statt nach bestimmten Zeitplänen bevorsteht. Zum Netz selbst sagte Brunner, dass damit im Sammler das dreifache Volumen aufgehalten werden könne gegenüber vorher. Immerhin bringe der Öschibach fünfmal mehr Geschiebe als von zehn Jahren.

Zum Schutz vor Wasser, feinem Geschiebe und Sand sind im darunterliegenden Dorfteil Leitmassnahmen in Form von dammartigen Erhebungen und mobilen Schutzbauen geplant. «Die derzeit vorgesehenen Massnahmen schützen Kandersteg vor Ereignissen, wie sie alle zwanzig Jahre erwartet werden», so Beat Brunner.

Start-Ziel-Sieg für Schmid

Mülenen Der Adelbodner Bergläufer läuft am Niesen die schnellste Zeit seit elf Jahren.

283 Männer und 69 Frauen aus 17 Nationen starteten am Samstagmorgen bei prächtigem Sommerwetter zur Jagd über die längste Treppe der Welt, die auch als solche im «Guinnessbuch der Rekorde» aufgeführt ist. 11'674 Treppenstufen und 1669 Höhenmeter warteten auf die verwegenen Bergläufer.

Vom ersten Meter an zeigte der Adelbodner Sieger des Jahres 2017 und zweifache Berglauf-Schweizermeister Jonathan Schmid, wo der Hammer hängt. Der 29-Jährige setzte sich beherzt von seinen Verfolgern ab und rannte in 59 Minuten und 4 Sekunden aufs Gipfelplateau hinauf, was die schnellste Siegerzeit seit den 55:55 Minuten des Wallisers Emmanuel Vaudan im Jahr 2011 bedeutet. Der letzte Sieger, der das Ziel unter einer Stunde erreicht hatte, war 2018 der Reichenbacher Lukas von Känel in 59:30 Minuten.

Jerome Furer in den Top Ten

Hinter Jonathan Schmid klassierte sich der Franzose Matthieu Gandolfi mit 1:48 Minuten Rückstand, gefolgt vom Nidwaldner Ivan Zumbühl (1:01:38). Mit dem Frutiger Jerome Furer schaffte es nur einer der Oberländer Läufer noch in die Top Ten. Er lief in 1:03:10 Stunden auf den vierten Rang.

Eng wurde es im Rennen der Frauen: Marketa Maly (Wolfenschiessen) gewann dieses in 1:15:20 Stunden vor Edith Zurbrügg (Adelboden, 1:15:54) und der unverwüstlichen Adelbodnerin Doris Oester (1:18:25). Letztere, die den Niesentreppenlauf zwischen 2007 und 2015 fünfmal gewonnen hatte, kann mit ihren 70 Jahren als echtes Laufwunder im Seniorenalter bezeichnet werden.

Drei Oberländerinnen vorn

Mit der Vierten Karin Jaun (Unterseen, 1:19:50), der Siebten Karin Perren (Emdthal, 1:28:31) und der Achten Sonja Reusser (Krattigen, 1:28:36) schafften es drei weitere Oberländerinnen in die ersten Zehn. Für viel Stimmung sorgte eine 15-köpfige Delegation von sogenannten «Tower Runnern» aus Mexiko. Die muntere, mit fröhlichen Sprechchören zuweilen unüberhörbare Schar kann auch schnell laufen: Schnellste der mexikanischen Frauen war Lizzie Aguilar als Zwölfte in 1:32:52 Stunden, bei den Männern Fernando Carreno als 59. in 1:24:37.

Jonathan Schmid auf den letzten Metern vor dem Gipfelplateau und dem Sieg. Foto: Ursula Du Pasquier

Bruno Petroni

Die Podestplätze der fünf Kategorien: Herren 1: 1. Jonathan Schmid, Adelboden, 59:04. 2. Matthieu Gandolfi, Audun-le-Romand (Frankreich), 1:00:52. 3. Ivan Zumbühl, Wolfenschiessen, 1:01:38. **Herren 2**: 1. Friedrich Dähler, Burgdorf, 1:06:24. 2. Sandro Spaeth, Ettingen, 1:07:57. 3. Daniel Christen, Stans, 1:08:39. **Herren 3:** 1. Lorenz Ryffel, Schwarzenburg, 1:09:28. 2. Bruno Petroni, Interlaken, 1:29:38. 3. Michel Arsac, München, 1:31:31. **Damen 1:** Kathrin Spaeth, Ettingen, 1:26:18. 2. Sonja Reusser, Krattigen, 1:28:36. 3. Tamara Hochuli, Gutenswil, 1:31:38. **Damen 2:** 1. Marketa Maly, Walchwil, 1:15:20. 2. Edith Zurbrügg, Adelboden, 1:15:54. 3. Doris Oester, Adelboden, 1:18:25.
Die komplette Rangliste des Einzellaufs vom Samstag und des Staffellaufs vom Freitag unter www.niesen.ch.

ANZEIGE

Fielmann feiert am 16. Juni Wiedereröffnung im Bälliz 48 in Thun.
Feiern Sie mit und sichern Sie sich exklusive Eröffnungsangebote. Wir freuen uns auf Sie.
Kommen Sie vorbei. Spontan oder mit Termin: fielmann.ch/thun

Brille: Fielmann.

Brille: Fielmann. 43 x in der Schweiz. Auch in Ihrer Nähe: **Bern,** Waisenhausplatz 1; **Bulle,** Grand Rue 23; **Fribourg,** Rue de Romont 14; **Luzern,** Weggisgasse 36–38 und ab dem 16. Juni: **Fielmann AG, Bälliz 48, 3600 Thun. fielmann.ch**